



Atlas der Winterverbreitung der Vögel in Italien

Oskar Niederfriniger

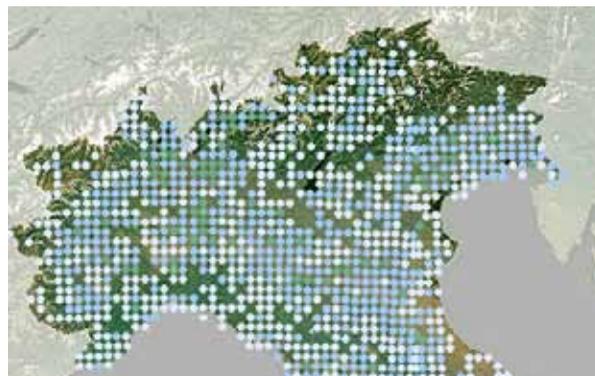
Die Erhebungen für diesen Atlas fanden vom Winter 2009/2010 bis zum Winter 2014/2015, jeweils vom 1. Dezember bis zum 31. Jänner, statt. Die Ergebnisse wurden, wie in der ornitho-Familie üblich, umgehend in die Verbreitungskarten (10 x 10 km-Quadrate) eingetragen und zeigen augenblicklich ein Bild von der Verbreitung einer jeden Vogelart in Italien, in Südtirol, soweit Beobachtungen vorliegen. Es muss aber angemerkt werden, dass nicht in jedem 10 x 10 km-Quadrat in gleicher Häufigkeit und Intensität kontrolliert wurde. Manche Quadrate, vor allem jene in höheren Lagen, konnten überhaupt nicht oder nur mit Einschränkungen kontrolliert werden. Die Schneelage, die Witterungsverhältnisse, das Gelände usw. erschweren oft sehr die Erhebungsarbeit im Gebirge. Trotzdem kann sich die Arbeit, das Ergebnis von zahlreichen Kontrollgängen vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter, sehen lassen. Daher muss und soll an dieser Stelle ganz herzlich allen gedankt sein, die mit der Eingabe ihrer Beobachtungen zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben.

Mit der Eingabe http://www.ornitho.it/index.php?m_id=620&langu=de gelangt man in das betreffende Menü von ornitho.it; es ist bereits die deutsche Sprache ausgewählt und man kann nun den Zeitraum (2009-2015) und die gewünschte Vogelart anklicken.

In der Folge werden ein paar Beispiele solcher Verbreitungskarten gezeigt, wobei hier in den meisten Fällen nur der oberitalienische Bereich ausgeschnitten wurde. Die Farbe der Punkte bezieht sich auf die Anzahl der beobachteten Vögel:



Buntspecht: Bis auf ganz wenige Ausnahmen ist der Buntspecht in allen 10 x 10 km-Quadraten im Winter vorhanden.



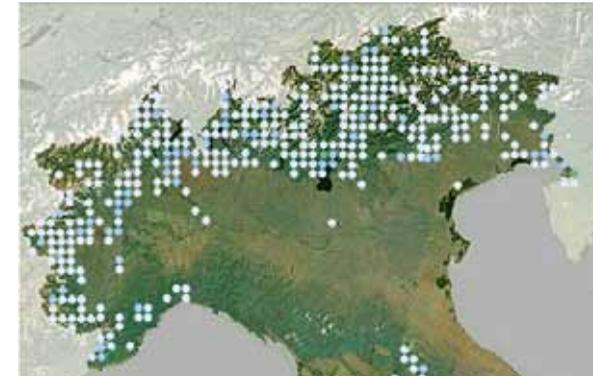
Beim Grünspecht zeigt sich deutlich, dass er in den Quadraten, die fast ausschließlich große Höhen aufweisen (von den Öztaler Alpen bis zu den Hohen Tauern), fehlt. Eigenartig ist allerdings sein Fehlen in den östlichen Dolomiten und im Karnischen Kamm.



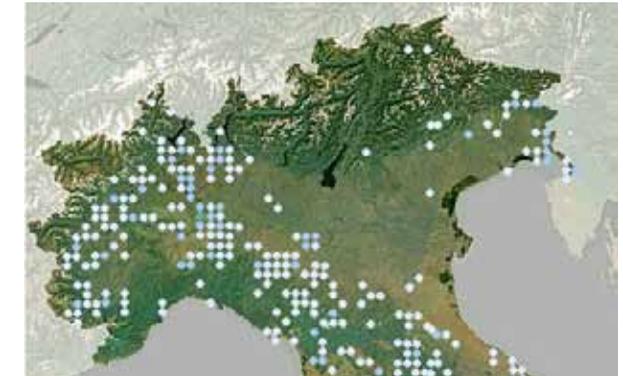
Grauspecht: Als klassischer Standvogel (wie alle Spechte außer Wendehals) scheint er in etwa den gleichen Quadraten auf wie zur Brutzeit.



Dreizehenspecht: Wie der Grauspecht scheint auch dieser im selben Gebiet wie zur Brutzeit auf, nur etwas seltener, da er sich recht heimlich verhält.



Schwarzspecht: Als recht ruffreudiger Specht ist er auch im Winter gut nachzuweisen. Im Dolomitenraum scheint er deutlich spärlicher vorzukommen als in der westlichen Landeshälfte.



Kleinspecht: Im Gegensatz zum Schwarzspecht gehört der Kleinspecht zu den heimlichsten Arten. So verwundert es nicht, dass er zwar ungefähr im selben Bereich wie zur Brutzeit (Pustertal-Brixen), aber viel seltener aufscheint.



Mittelspecht: Mit Ausnahme von Osteuropa besiedelt der Mittelspecht nur inselartig Mittel- und Südeuropa. Er ist an Eichenwälder gebunden und fehlt aus diesem Grund im gesamten Alpenraum und in vielen anderen Gebieten Europas.



Weißrückenspecht: Die Hauptverbreitung zieht sich von Osteuropa bis China hin. In Mittel- und Südeuropa gibt es nur eine inselartige Verbreitung (Apennin, Korsika, Nordalpen, Pyrenäen). Er braucht alte Laubwälder mit sehr viel Altholz – und die sind äußerst selten.

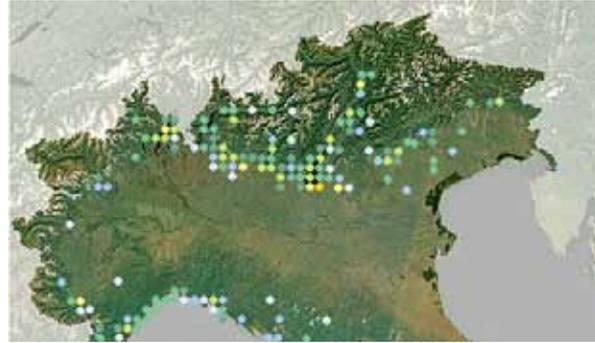
Kurzstreckenzieher

Interessant bei diesen Verbreitungskarten sind z.B. auch die Nachweise von Arten, die im Mittelmeerraum überwintern und somit bei uns nur ausnahmsweise im Winter beobachtet werden. Dazu gehören

die Bachstelze, die Felsenschwalbe, der Hausrotschwanz, die Mönchsgrasmücke, die Ringeltaube, der Star, der Zilpzalp, der Zitronengirlitz. Die Abbildungen dazu finden Sie auf der nächsten Seite.



Bachstelze



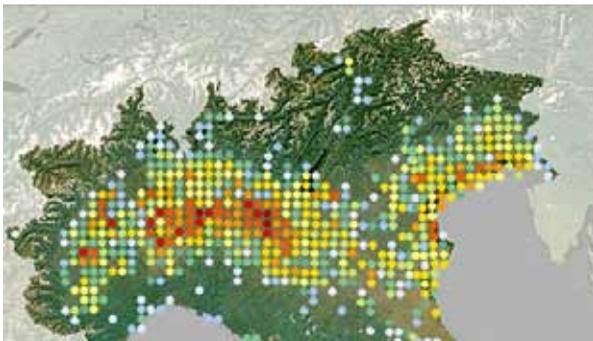
Felsenschwalbe



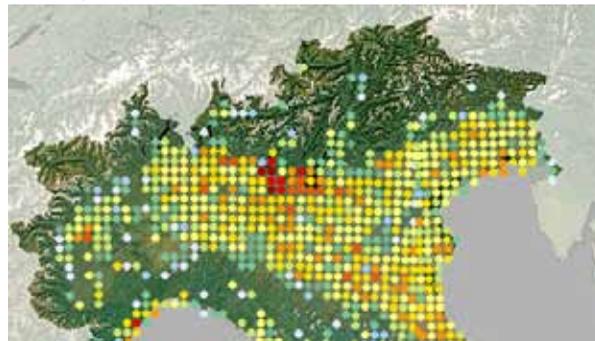
Hausrotschwanz



Mönchsgrasmücke



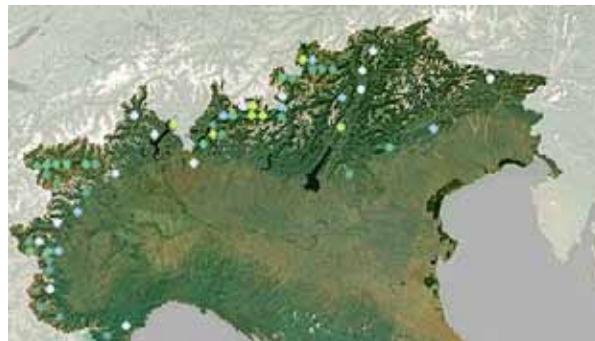
Ringeltaube



Star



Zilpzalp



Zitronenzeisig

Es ist erstaunlich, wie viele Beobachtungen dieser Arten aus nur sechs Dezember-Jänner-Jahren vorliegen. In früheren Jahren waren Meldungen dieser Arten äußerst selten, zumindest wie aus der Datenbank

der AVK ersichtlich ist. Die wärmeren und schneeärmeren Winter der letzten Jahre dürften dabei eine wesentliche Rolle spielen. Wir können gespannt sein, wie sich diese Situation weiter entwickelt.

Natur des Jahres 2016 – eine Auswahl

Verschiedenste Verbände und Organisationen küren jährlich ausgewählte Vertreter zum Tier oder zur Pflanze des Jahres. Ob Libelle, Vogel, Schmetterling oder Nutztiere und -pflanzen, die Liste der gekürten Arten wird immer länger. Als Beispiel seien hier drei Arten beschrieben, die auch in Südtirol vorkommen.

Lurch des Jahres – der Feuersalamander

Die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) hat den Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) zum Lurch des Jahres 2016 ernannt. Sie will damit auf einen der auffälligsten Lurche in Europa aufmerksam machen, gleichzeitig aber auch auf die zunehmende Gefährdung und den Rückgang der Bestände dieser Art hinweisen. Mit seiner auffälligen, gelbschwarzen Färbung warnt er mögliche Fressfeinde. Über zahlreiche Rückendrüsen scheidet er ein Hautgift ab. Für die Haut des Menschen ist das Gift harmlos, allerdings sollte ein direkter Kontakt mit den Augen vermieden werden (stark ätzend!). Anders als bei Amphibien üblich ist auch die Fortpflanzung: nach der Paarung und inneren Befruchtung erfolgt die Entwicklung der Eier im Mutterleib. Das Weibchen setzt dann die bereits kientragenden Larven ins Wasser ab. Feuersalamander leben in feuchten Laubmischwäldern bis in die Mittelgebirgsregion.

Ein »toller Hecht« ist Fisch des Jahres

Der Hecht (*Esox lucius*) zählt zu den größten und bekanntesten heimischen Fischarten. Er wurde gemeinsam vom Deutschen Angelfischerverband (DAFV) und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN), in Abstimmung mit dem Österreichischen Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF) gewählt. »Der Hecht sei beispielgebend für die vielen Fischarten, die zur Fortpflanzung auf intakte Ufer und Auenbereiche entlang der Gewässer angewiesen sind«, betont die Präsidentin BfN, Beate Jessel, und weiter: »Nur wenn solche naturnahen Lebensräume erhalten bleiben oder wiederhergestellt werden, können die Bestände des Hechtes sowie vieler weiterer Fischarten zukünftig in unseren Flüssen erhalten werden«. Von Flusslebensräumen und Seen mit intakten und strukturreichen Ufern profitieren auch viele andere Tier- und Pflanzenarten. In Südtirol kommt der Hecht im Haidersee, Kallterersee und in den Montiggler

Seen, im Wolfsgrubener und Vahrner See sowie in einigen Gräben im Unterland vor.

Baum des Jahres – die Winterlinde

Unter den Bäumen hat die Winterlinde (*Tilia cordata*) die Kür geschafft. Das Kuratorium »Baum des Jahres« (KBJ) will mit der jeweiligen Wahl das Wissen über die Bäume vertiefen und auf seltene und bedrohte Arten hinweisen. Die Winterlinde sei »Muse für die Dichter und Musiker, sozialer Treffpunkt, Apotheke und Nahrungsquelle für zahlreiche Tiere«, so die Begründung für die Wahl. Das helle weiche Holz ist für den Innenausbau sehr gefragt und wird auch von Holzschnitzern und Bildhauern gerne verwendet. Viele Meisterwerke der sakralen Kunst sind aus Lindenholz gefertigt

Weitere Informationen zu den »Lebewesen« des Jahres finden Sie unter: www.nabu.de, Natur des Jahres.



Die Heilkraft der Winterlinde ist in der Volksmedizin sehr bekannt.



Der Feuersalamander warnt mit auffälligem Gelb-Schwarz seine Fressfeinde. (LU)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [66_2015](#)

Autor(en)/Author(s): Niederfriniger Oskar

Artikel/Article: [Atlas der Winterverbreitung der Vögel in Italien 14-16](#)